



Joh. Frid. Liket.  
Halo Ex. 1150.

Apfhor **A 136**

M. C. v. L

zu OO

von Schaffter



Voll Zorn, voll Haß und Rache,  
 Gien'g ich, aus dem Getümmel,  
 Den langen Weg hinunter,  
 Den Linden überschatten,  
 In eine wüste Gegend,  
 Wo keine niedre Staude  
 Den dürren Sand bedeckte.  
 Da irr' ich unter Fichten,  
 Und zürnte mit den Göttern,  
 Und schälte auf sie, und sagte:  
 Ich will, trotz Mus' und Amor,  
 Von Haß und Wasser singen!  
 Da kam der Gott der Liebe  
 Zu mir herab geflogen,  
 Und sah mir ins Gesicht,  
 Und sprach: Heraus, zum Streite!  
 Und grif, und zog den Sabel  
 Der an der Seite schleppte,  
 Und stand, wie Fechter stehen,  
 Mit trotzigem Geberden  
 Und sprach: Dis ist der Sabel  
 Von Adler, dem Husaren, (1)  
 Der soll dich schon zerhauen.  
 Ich stuzt und sagte wieder:  
 Ich will, trotz Mus' und Amor,  
 Von Haß und Wasser singen!  
 Da sprach der Gott der Liebe:  
 So will ich dich zerhauen!

Ich

(1) Dis ist eben der, welcher in den schez. Feinde gleiche Strafe, mit dem geraubten  
 haften Liedern gefragt wird, ob er den Amor Sabel seines überwundenen Feindes, der gern  
 mit Husaren verjagen könne. Er ist im leg. von Haß und Wasser sang. Warum hat ihn  
 ten böhmischen Kriege in Stücke zerhauen doch Mars nicht vertheidigt?  
 worden. Amor drohet daher billig gleichem

Ich will, so sagt ich wieder,  
 Von Haß und Wasser singen!  
 Da hob der Gott den Sebel,  
 Und hauf, und sprang zurücke.  
 Allein, es fiel der Sebel  
 Auf einen harten Körper,  
 Und ich fühlte um die Schultern,  
 Und auf dem Haupte Lasten,  
 Die mich zur Erde drückten,  
 Und als ich mich verstärkend  
 An eine Fichte lehnte,  
 Und nach dem Amor sahe,  
 Stand Mars ihm an der Seite  
 Und sprach: Gib mir den Sebel;  
 Ich habe meine Rüstung  
 Um seinen Leib geworfen.  
 Da gab er ihm den Sebel,  
 Und sprach, zum Gott der Kriege,  
 Der sich zum Amor bückte,  
 Wie sich der Riese Kirchland (2)  
 Zu seinem Kinde bücket:  
 Nun nimm ihm deine Rüstung,  
 Sonst werd ich sie durchbohren!  
 Schnell war ich wieder leichte,  
 Und wartet' auf die Pfeile,  
 Die mich durchbohren sollten;  
 Und willig, wie mein Lehrer,  
 Durch einen Gott zu sterben, (3)

(2) Der ehemalige Flügelmann der grossen  
 so genannten Potsdammer, ein Engländer  
 von Geburt, und ein Kriegesgott an  
 Gestalt.

(3) Es ist falsch, daß Bacchus die Neben  
 nicht mehr liebt, weil sie an dem Tode seines  
 liebsten Dichters Schuld find.

Entblößeſt ich die Seite,  
 Wo mir das Herze klopfte,  
 Und zeigte ſie dem Amor,  
 Und ſprach: Hier mußt du treffen!  
 Da nahm der Gott den Bogen,  
 Und ſchoß; der Wald erhönte  
 Vom Erz des breiten Schildes,  
 Womit mich Mars bedeckte.  
 Mars riß den Schild zurücker,  
 Und Amor lief zum Pfeile,  
 Und ſah die ſtumpfe Spitze,  
 Und zürnt, und ſpannte wieder  
 Und zielte nach das Herze  
 Und ſchoß; der Wald erhönte!  
 Er ſpannt und zielte wieder  
 Und ſchoß, und ſpannte wieder  
 Und zielt, und ſchoß und ſpannte  
 Und ſchoß, bis alle Pfeile  
 Stumpf auf dem Boden lagen.  
 Er ſah ſie, ließ ſie liegen,  
 Und gieng zum Kriegesgotte,  
 Und ſah ihm ins Geſichte,  
 Und ſprach die Götterſprache  
 Und ließ mich nichts verſtehen.

Mars!

Creditor ipſe minus vitem nunc Bacchus  
 amare;

In vatem tantum quæ fuit auſa nefas.  
 Er iſt vielmehr ſelbſt Schuld daran. Als  
 Anakreon das geſetzte Ziel des menſchlichen Le-  
 bens erreicht, und ſchon überſchritten hatte,  
 und nunmehr nothwendig ſterben mußte; da  
 wählte ſein Gott Bacchus ſelbſt, für ihn den  
 gelindesten Tod. Valerius Maximus hätte  
 dieß beſſer wiſſen ſollen, als ich. Er glaubt

vom Anakreon, wie vom Pindar, daß ſo  
 wohl ſeine poetiſche Fähigkeit, als ſein ſanfte-  
 ſtes Lebens Ende von der beſondern Güte der  
 Götter herkomme. Warum ſchreibt er nicht  
 vielmehr das letztere in Abſicht auf den Ana-  
 kreon der Güte des Bacchus nahmentlich allein  
 zu? Bacchus tödtet ja mit Wein, Weintrau-  
 ben, und Roſinen, und Amor mit ſchönen  
 Augen, ſchwarzen Haaren und Pfeilen.

Mars sah auf ihn herunter,  
Und sprach die Göttersprache  
Und ließ mich nichts verstehen,  
Sie sprachen mit Geberden,  
Mit welchen Helden sprechen,  
Die sich ermorden wollen,  
Mars schlug das Heft des Sebels,  
Und Amor seinen Köcher.

Sie stritten, wie in Leipzig,  
Sich Starkerhelden streiten,  
Bald scheints, als wenn sie plötzlich  
Sich überfallen würden,  
Und bald, als wenn sie weislich  
Sich schon vertragen hätten.

Indem ich so die Götter,  
Wie Scuter streiten sahe,  
Ließ Amor mich verstehen,  
Was er dem Feinde sagte.

Er sprach: Es leih' mir Bachus  
Den Löwen, der den Rhäcus,  
Aus unserm Himmel stürzte,  
Der soll an dem Rebellen  
Mich und den Bachus rächen. (4)

Er sagt. Ich wolte steh'n,  
Den Löwen bald zu senden;  
Allein,

(4) Amor wiederlegt hiemit die Meynung des Horaz und seiner Ausleger, daß sich Bacchus, bey dem berühmten Streite der Götter mit den Giganten, zu Begewingung des Rhäcus in einen Löwen verwandelt habe.

In, quum parentis regna per arduum Cohors Gigantum scanderet impia,

Rhæcum retorsisti leonis  
Unguibus, horribilique mala:

Hor. Lib. II. Od. 19.  
Wozu hätte er so viel Umstände nöthig gehabt? Er hatte ja ein Gespann Löwen vor seinem Wagen, davon er den Schrecklichsten auf den Rhäcus los ließ.

Allein, der Wald erbebte, aus der Enste  
Die Gegend ward voll Schatten, und  
Und eine dunkle Wolcke ihm hin dult  
Fiel plötzlich um die Götter, und  
Ein Sturmwind braust in Wirbel alle  
Und riß, der Wald erbebte, aus die  
Die Wolck aus dem Gesichte, und

Mich schaudert, und die Gegend  
War schön, und alles lachte, (C) die

Ein Dampf von Ambradüften  
Verbreitete Gerüche, und  
Und zog in lichten Wolcken, und  
Wie Opferrauch zum Himmel,  
Necht auf der Bahn der Götter.

Ich sah um mich Gefräuche,  
Und Klee und grüne Wände,  
Und krumme lange Gänge,  
Und statt des düren Sandes  
War unter meinen Solen,  
Ein Polsterwerk von Rasen.

Indem ich niederfaher  
Sah ich noch Amors Pfeile  
Zerstreuet auf den Rasen.

Ich

(C) Man entdeckte bald hernach das nunmehrige Labyrinth zu seinem größten Erstaunen, und man strengte aus, es sey, auf Befehl des Königs, durch die hurtige Veranfassung des Herrn von Knobelsdorf, auf eine ganz natürliche Art, nicht vor jedermanns Augen, so schnell entstanden. Allein, mein Bericht ist der Wahrheit gemäß, und der Herr von Knobelsdorf wird gewiß das Werk der Götter nicht für sein Werk ausgeben.

Ich gieng sie aufzulesen,  
 Und grif: da flog mir plötslich  
 Aus meiner Hand ein Vogel.  
 Ich gieng zum zweeten Pfeile  
 Und grif: da flog mir wieder  
 Aus meiner Hand ein Vogel.  
 Ich grif nach allen Pfeilen  
 Und alle wurden Vogel.  
 Und plötslich füllten alle  
 Den Wald mit ihren Liedern,  
 Und plötslich liebten alle,  
 Und dicht vör meinen Augen  
 Spaziert ein Turteltauber,  
 Und sprach mit seiner Schönen,  
 Und küste sich nicht müde.

Da dacht ich an mein Mädchen;  
 Und dennoch sagt ich wieder:  
 Ich will troß Muß und Amor  
 Von Haß und Wasser singen.

Rasch strich ein Hirsch vorüber,  
 Ich meint, es sey der Löwe.

Ich warf mich auf die Kisten,  
 Und dacht an alle Wunder,  
 Und wartet auf den Löwen,  
 Und wünscht es möge Bachus  
 Ihn nur dem Amor leihen,  
 Allein, es kam kein Löwe,  
 Und endlich als der Abend  
 Den Busch mit Scharren schwärzte  
 Dacht ich ihn zu verlassen.

Ohn' Ariadnens Faden,  
 Und ohn ein neues Wunder,  
 Gelangt ich aus den Gängen,  
 Und hatte nicht geirret.

Und

Und jüngst hab ich vernommen,  
Dass sich angst die Schönen  
Darinnen nur verirren;  
Und dass sie kluge Männer  
Zurechte weisen müssen.

Ihr Schönen, und ihr Männer,  
Ihr Irend', ihr Verirrte,  
Dis habt ihr mir zu danken!  
Nun wisset das Geheimnis,  
Das ich bisher prophetisch,  
Mit ängstlicher Geberde,  
Tief in der Brust verwahret,  
Nun sey es ausposaunet!  
Nun wist den heiligen Ursprung  
Des Labyrinth's, ihr Freunde!  
Die ihr mich oft vergebens  
Zum Schmauß hinein geladen,  
Ich habe nicht gewaget,  
Es wieder zu betreten.  
Nun aber will ichs wagen.  
Nun lad ich euch ihr Freunde,  
Den zwanzigsten des Mayen  
Zu meinem letzten Schmauß,  
Denn ich will fröhlich sterben,  
Und wenn ihr alle trincket  
Am zwanzigsten des Mayen:  
Alsdan will ich rebellisch  
Nicht trincken und nicht küssen:  
Alsdan will ich rebellisch  
Voll Wuth, zum ersten mahle,  
Von Has und Wasser singen:  
Dann kommt vielleicht der Löwe.



AB 153 258

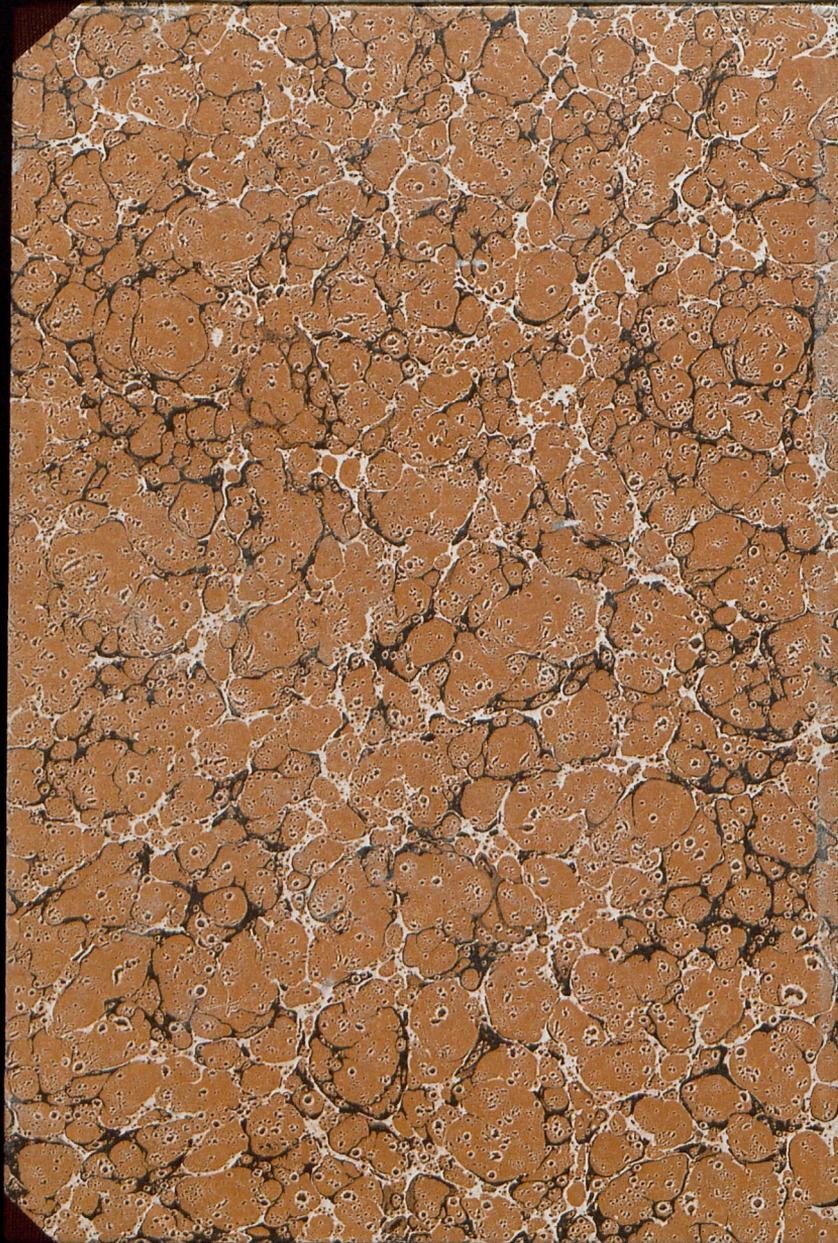
ULB Halle 3  
003 137 260

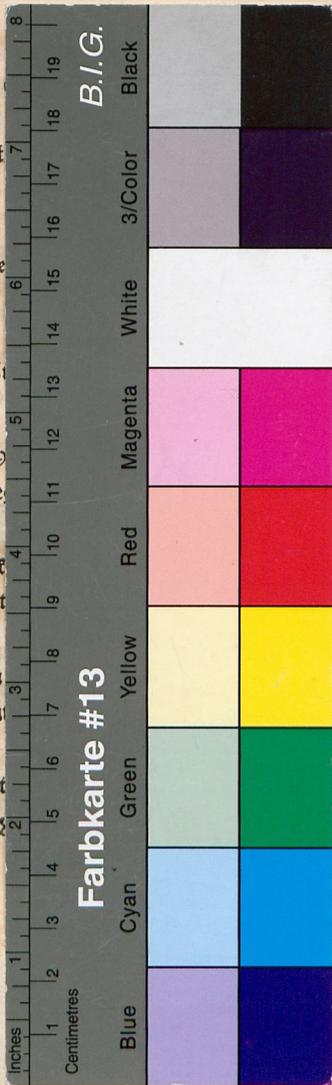


5b.

R







4

# Der Ursprung Des Berlinischen Labyrinth.

Credite Posterii.

Hor. Lib. II. Od. 19.



Berlin, 1747.

